

Der Moor-Röhrling (Boletus flavidus)
im östlichen Westfalen

F. Koppe, Bielefeld

Zu den bemerkenswertesten Röhrlingen im östlichen Westfalen gehört der Moor-Röhrling, *Boletus flavidus*. FR. = *Suillus flavidus* (FR.) SINGER. Am 5.10.1942 fiel er mir zuerst in unserem Gebiet auf, dann habe ich ihn öfters angetroffen. Er sieht genau so aus, wie ihn die Abbildung bei MICHAEL-SCHULZ (1927) unter Nr. 270 zeigt. Der kleine, zunächst blaßgelbe Pilz erinnert an junge Sand-Röhrlinge; der spitzbuckelige Hut wird erst nach einigen Tagen flach und hat einen Durchmesser von etwa 4-6 cm, ältere Stücke werden bräunlich und erinnern in der Farbe an den Kuh-Röhrling (*Boletus bovinus*). Die Poren sind weit, eckig und gelb gefärbt; der Stiel ist immer verhältnismäßig lang, meist 5-8 cm, die jungen Stücke zeigen deutlich einen schleimigen Ring, der für die Art kennzeichnend ist, erst allmählich trocknet dieser ein und fällt dann nicht mehr auf. RICKENS Name "Schleimigberingter Röhrling" ist also ganz treffend, aber schwerfällig, so daß die Bezeichnung nach dem Standort "Moor-Röhrling" vorzuziehen ist. Denn der Pilz gedeiht bei uns nur in moorigen Wäldern und Heidemooren. Ich fand ihn stets unter Kiefern, aber auch Birke fehlte nie in der Nähe. Charakteristisch war gleich der erste Fundort in der Brackweder Senne (Kreis Bielefeld), etwas östlich vom Gehöft Bockschatz (MBL 2218 Gütersloh). Außer *Pinus silvestris*, *Betula pubescens* und *B. verrucosa* standen *Salix aurita* und *Frangula alnus* am Wuchsort, ferner *Molinia caerulea*, *Calluna vulgaris*, *Erica tetralix* und die häufigen Laubmoose *Dicranum scoparium* und *Entodon Schreberi*. Von Pilzen wuchsen in den gleichen Quadratmetern mit dem Moor-Röhrling noch *Boletus variegatus*, *B. bovinus*, *Russula paludosa* und *R. sardonica*. Ein anderer

Wuchsort (Kreis Halle, Obersteinhagen), war ein nasseres Molinietum unter Kiefer und Moosbirke mit *Erica tetralix*, *Entodon Schreberi*, *Dicranum scoparium*, *Sphagnum compactum*, *Mycena galopus*, *M. epipterygia*, *Lactarius rufus*, *Russula sardonia*; an weiteren Stellen kamen noch hinzu: *Sphagnum auriculatum*, *Sph. cymbifolium*, *Hypnum ericetorum*, *Russula decolorans*, *R. ochroleuca*, *R. Velenovskyi*, *R. claroflava*, *Scleroderma vulgare*. Die Erle, die SEIDEL aus Schlesien als schirmenden Baum angibt, habe ich nur an einer Stelle (Naturschutzgebiet Kraalbusch) am Wuchsort bemerkt.

In Ost-Westfalen habe ich für den Moor-Röhrling seit 1942 folgende Fundorte festgestellt:

Kreis Bielefeld: Brackwede, Heidewälder östlich der Bahn nach Gütersloh mehrfach.

Kreis Halle: im Gebiet von Steinhagen und Obersteinhagen, mehrfach in Heidemooren, besonders beim Gehöft Steinhage und im Naturschutzgebiet Kraalbusch bei Niederschabbehardt.

Kreis Paderborn: Hövelriege, Heidewald an der Chaussee östlich der Ramselhöfe; Stukenbrock, Naturschutzgebiet Kipshagen.

Ich habe die Fundorte nicht alljährlich überprüfen können und weiß nicht, ob der Pilz auch bei uns in manchen Jahren ausbleibt, wie das SEIDEL für Schlesien bemerkt, doch sah ich ihn zwischen 1942 und 1956 an allen Stellen mehrmals, jeweils besonders im Oktober, der früheste Tag war der 1. September, der späteste der 24. Oktober; ich bin überzeugt, daß man ihn bei gründlichem Suchen in moorigen Kiefernwäldern, bzw. in Heidemooren auch sonst in den westfälischen Sandgebieten finden kann. Aus Westfalen wird er schon von Lengerich (BRINKMANN) angegeben HEILBRONN (1931) sagt in seiner Übersicht nur "in Heidesümpfen", ohne daß zu erkennen wäre, ob er einen westfälischen Fundort kennt. Aus dem Nordwestdeutschen Tiefland gibt SCHATTEBURG (1956, S. 234) den Pilz als "sehr selten" von 5 Stellen an, sonst ist er in Brandenburg (SCHULZ), Westpreußen (HENNINGS), Ostpreußen (NEUHOFF) und Schlesien (SEIDEL)

beobachtet worden, verbreiteter ist er wohl in Nord-europa. Wegen seiner Seltenheit verdient dieser Röhrling vollen Schutz, allerdings wird er wohl kaum durch Sammler bedroht, sehr stark aber durch Maßnahmen zur Heidekultivierung.

SCHRIFTTUM: HEILBRONN, A., 1931, Pilze Westfalens; Abh. Westf. Prov.-Mus.f.Natk. Münster. 2, 85-94. - MICHAEL-SCHULZ, 1927, Führer für Pilzfreunde, 3. Band. Leipzig. - NEUHOFF, W., 1933, Die Hymenomyceten Ostpreußens; Unser Ostland, Königsberg Pr. 2, 317-397. - SCHATTEBURG, G.A., 1956, Die höheren Pilze des Unterweserraumes; Bremen. - SEIDEL, 1930, Boletus flavidus (FR.); Zeitschr. für Pilzkunde, Darmstadt, 14, 66-67.